

als die Verfinsterung andauerte. Als der Tumult das höchste Maß erreicht hatte, da schoß Graf Széchenyi zum Ergötzen der Tibetaner einige Raketen in die Luft. Um Mitternacht war der Spektakel zu Ende, der Mond stand fleckenlos und unbeschädigt, wie vor der Verfinsterung, nahezu im Zenith. Die Soldaten verbeugten sich zum Ausdruck des Dankes noch einmal vor dem



Caravane tibetanischer Lastträger.

Altar und begaben sich zur Ruhe. Nur einer von ihnen konnte noch nicht glauben, daß die Gefahr vorüber sei. Er warf sich noch einmal zu Boden und rang in purer Verzweiflung so lange die Hände, bis ihn seine Kameraden schließlich verspotteten.

Am nächsten Tage passirten wir bei der Einmündung des Samt-sui-samba in den Kinscha-kiang die Grenze zwischen Sze-tschuen und Yün-nan. Der